

Therapie

Umweltgifte - Therapie - Übersicht

Gifte	Innere	Wohn-	Außere
	Zahn Nahrung	Holz-, Zigaretten Textil	Verkehr Industrie, Abfall
Art	Amalgam Palladium and. Metalle	Pentachlorphenol Pyrethroide	Benzol Ozon Blei-Metalle
	Formaldehyd		Lösungsmittel Dioxine
Diagnose- Tests	Speichel DMPS	Kehrstaub Materialprobe	Kohle (oral) Bismut Löschpapier DMPS
Organ- speicherung	Zahnwurzel, Tumor	Tumor	Tumor
Therapie (mechan.)	Zahnarzt tauschen, Zahnwurzel ausfräsen	Holz Textilien entfernen	umziehen
(chem.)	Zink, Vitamin C + E, Ginkgo		
Prophylaxe	Alle Gifte meiden! Verursacher offenzulegen, Schadenersatz		

Entgiftungsgrundsätze

- 1) sofortiger Expositionsstopp
- 2) gittfreie Wohnung + Nahrungsmittel (kontr. biol. Anbau) + Gebiß
- 3) vitaminreiche- und eiweißreiche Ernährung bei Allergien unter Meidung unverträglicher Nahrungsmittel
- 4) viel trinken (Tees, Leitungswasser, frische Fruchtsäfte)
- 5) viel Sport an der Frischluft
- 6) kein Passivrauchen, kein offener Kamin

Langzeitentgiftung

Uraltvergiftungen werden nach folgendem Schema behandelt:

- 1) Entgiftung der schnell erreichbaren Speicher wie Leber und Niere mit
 - a) DMPS bei Quecksilber, Zinn, Blei, Palladium, Wismut
 - b) Desferal bei Aluminium
 - c) Zink bei Cadmium

- d) Kohle bei PCP, PCB, Lindan, Dioxinen, Pestiziden, Lösungsmittel
 - e) Antabus bei Nickel
- 2) Entgiftung der Fettspeicher
- a) Kohle und Nulldiät bei PCP (messen mit Paraffinöl), Lindan, PCB, Dioxine, Pestizide, Lösungsmittel
 - b) DMSA (DMPS) und Nulldiät bei allen Metallen
- 3) Entgiftung des Gehirns
- a) Vergiftete Zahnwurzeln ausfräsen und Terracotril-Streifen 14 Tage einlegen (Wurzeln toxikologisch untersuchen)
 - b) bei Metallen Gegengifte in sehr großen Abständen (z.B. alle 3 Monate)
- bei Lösemitteln Kohle und Paraffinöl alle 3 Monate 3 Tage lang mit Nulldiät

Therapieschema

Leitsymptome	Gift	Vorkommen	Analyse	Grenzwert	Therapie
Synt. Allergie	a) PCP	Holzgift	Serum; 2 ml	15 µg/l	Außer Expo- sitionsstopp
+ Immunschäden	b) Lindan c) Dioxine	Holzgift Holzgift/Müllverbr.	EDTA-Blut; 2 ml Vollblut; 100 ml, 3 g Fettgewebe	0,1 µg/l	keine keine
+ Nervenschäden	d) Formaldehyd	Spanplatten/Textilien	Urin; 10 ml	15 mg/l* Ameisensäure	keine
Nervenschäden Immunschäden Warzen, Krebs, Bronchitis Nervenschäden Hypertonie, Gedächtnis- störung, Kopf- schmerzen Neuritis Allergie, Krebs Nervenschäden, Osteoporose, Diabetes mell., Hypertonie, Ste- nokardie, Niereninsuffi- zienz, Osteomalazie Allergie Nervenschäden Gedächtnisstörung, Kopfschmerzen, Neuro- sit, Polyneuropathie, Stenokardie, Zittern Krebs	Perchloroethylen Arsen, Formaldehyd PCP, Smog (NO ₂ , SO ₂) Blei Chrom Cadmium Nickel Quecksilber Dioxine, Schwermetalle Kupfer	Chem.Reinigung Müllverbr. Müllverbr., Batterien Müllverbr., Galvanik Müllverbr., Batterien Müllverbr., Batterien Müllverbr., Batterien Zahnamalgame Müllverbr. Wasserleitung	Vollblut; NaF; 5 ml Urin n.3 mg/kg DMPS i.v. Urin n.3 mg/kg DMPS i.v. Spontanurin Urin n.3 mg/kg Spontanurin Urin n.3 mg/kg DMPS i.v. Vollblut 100 ml, Urin n.3 mg/kg DMPS i.v.	15 µg/l* 50 µg/l 3,0 µg/l* 1,7 µg/l 50 µg/l* 500	keine DMPs DMPs DMSA Dimethylam- DMPs DMSA D-Penicilla- min, DMSA

*Bei Creatinin 1, d.h. pro g Kreatinin im Urin.

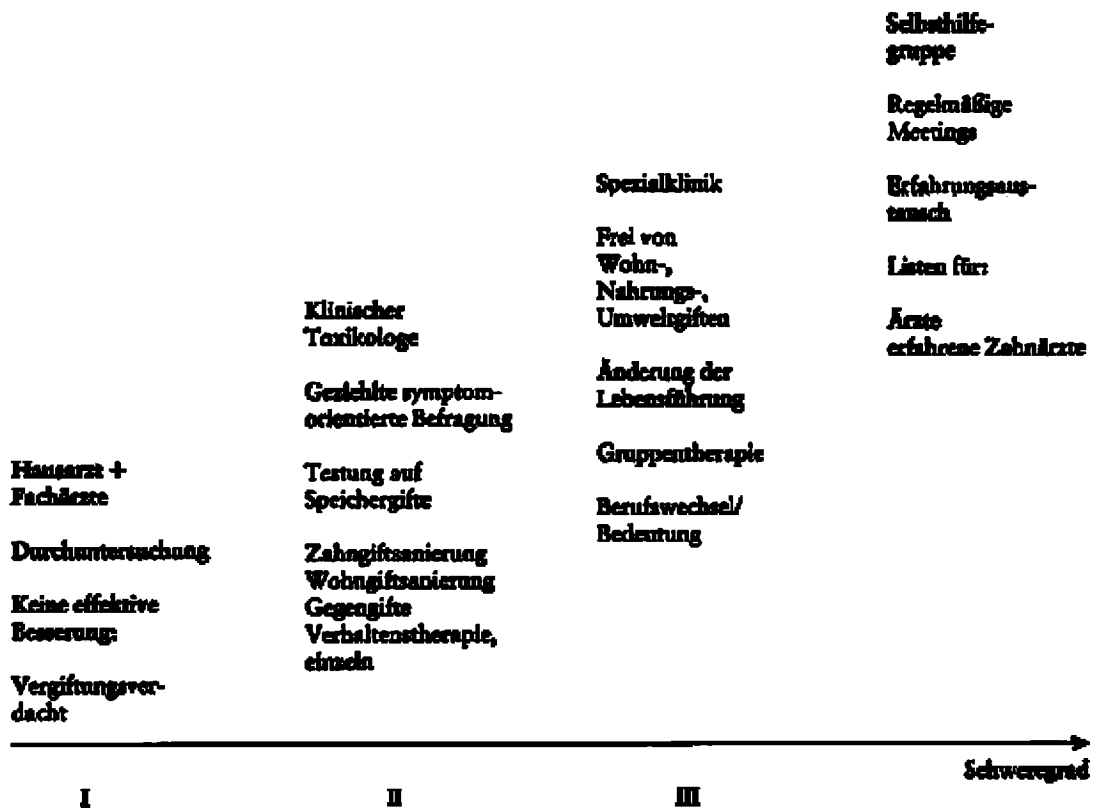
Behandlungsstufen

Stufe	Analoge Phase beim Ertrinken	Symptom	Maßnahme
I	Winzelpphase	Jammern, Klagen	Aufklärung zum Giftstopp
II	Kampf	Klammern am Helfer	Hilfe zur Selbsthilfe (S.HL-gruppe)
III	Lähmung	Handlungsunfähigkeit	Soforthilfe Antidote usw.

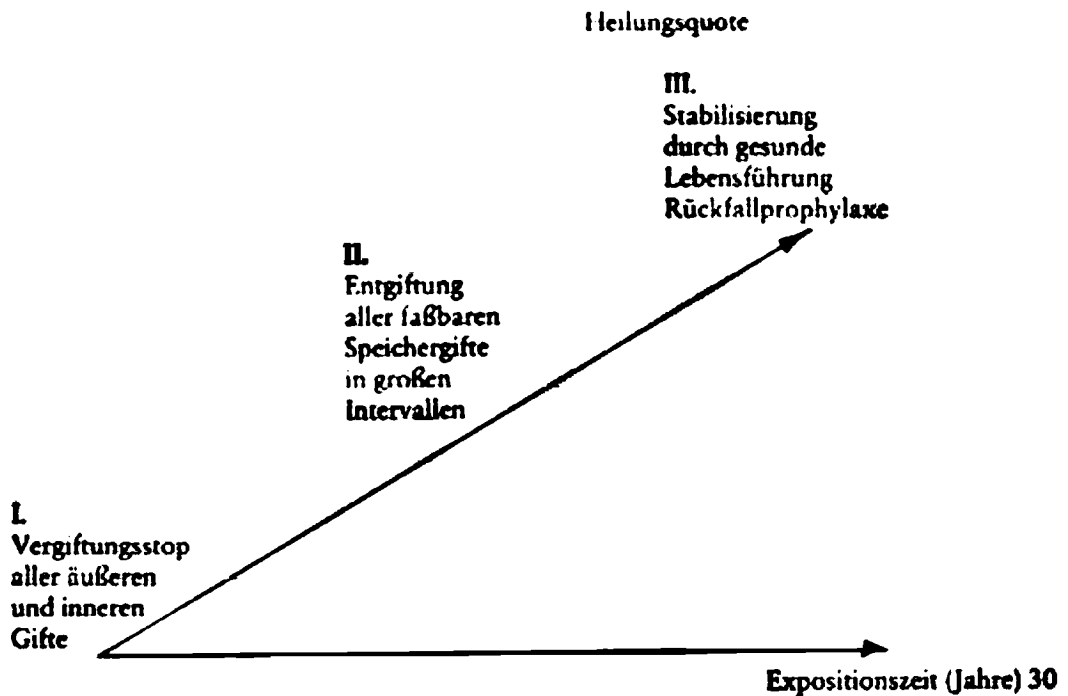
Vergiftungsgrade

akute Vergiftung	Umweltvergiftung	chronische Vergiftung
------------------	------------------	-----------------------

Stufen-Behandlung einer chronischen Vergiftung



Therapiestufen



Stufe I: Vergiftungsstop

Entscheidender Schritt der Vergiftungsbehandlung ist der sofortige und umfassende Stop jeder weiteren Vergiftung. Das Herauspicken einer zufällig bekanntgewordenen Quelle allein ist meist ohne Erfolg. Umfangreiche Tests müssen das gesamte Wohn-, Arbeits- und Lebensfeld nach Giften absuchen. Je stärker die Organschäden sind, desto umfangreicher muß die Suche und die darauf aufbauende Vermeidung sein. Innere und äußere Gift müssen unbedingt zusammen erforscht werden, eine Trennung führt zu Therapieversagen.

Vor jeglicher weiteren Behandlung steht das umfassende Vermeiden aller Gifte. In den ersten 15 Expositionsjahren bessern sich allein dadurch über 80% der Symptome.

Stufe II: Entgiftung

Die ganze Kunst der klinischen Toxikologie wird benötigt, wenn man Chemikaliengiftete mit einem Mindestmaß an Chemikalien bessern kann. Die medikamentöse Phase soll maximal 1/5 der Behandlungszeit betragen, die ihrerseits etwa 1/5 der Gift-Expositionszeit beträgt.

Vor jeder medikamentösen Therapie steht jedoch der Expositionsstop innerer und äußerer Umweltgifte.

Falls sich nach nachgewiesener Giftfreiheit nach einer entsprechenden Wartefrist Symptome nicht bessern, sollte ein Therapieversuch mit Antidoten erfolgen.

Der Kern der medikamentösen Therapie ist die Entgiftung in immer größeren Abständen (DMPS, Desferal, Antabus u.a.).

Dadurch normalisieren sich Spurenelementemangel, Hirnleistungsstörungen, Hormonmangel u.a. bei 90% der Behandelten.

Stufe III. Stabilisierung

Für Patient und Arzt am erfolgreichsten ist bei allen chronischen Vergiftungen die Stabilisierungsphase.

Zur gesunden Lebensführung gehört eine geregelte Schlaf-Arbeits-Zeit, vitaminreiche und schlackenreiche Ernährung mit ausreichend Eiweiß für eine gesunde Hirnfunktion, viel Freude, ein gesunder Lebenspartner,

Urlaub und regelmäßig ein Entspannungstraining (autogenes Training).

Jegliche Medikamente verbieten sich hier. Homöopathische Medikamente, Spurenelemente und Vitamine sind dann sinnlos, wenn deren "Fresser" aus dem Körper und deren Umgebung vermieden wurden. Selbsthilfegruppen und Volkshochschulen vermitteln das erforderliche Wissen.

Wenn sich nach abgeschlossener Entgiftung, gesundem Leben, Mußestunden zur gesunden Lebensfreude u.a. noch keine Heilung eingestellt haben, muß der Kranke finden, welche Störungen unheilbar bleiben.

Die Leidensrolle als Chemieopfer ist ungerechtfertigt, da Behandelte gegenüber Nichtbehandelten immer einen großen Vorteil haben.

Das Anspruchsdenken, daß sich alles wieder normalisieren müßte, muß fallengelassen werden. Die Tatsache, seine Vergiftung erkannt und nach Kräften behandelt zu haben, soll Anlaß für Dankbarkeit und Zufriedenheit sein. Andere belehren oder bekehren zu wollen ist müßig, da der Mensch erst Fehler erkennt, wenn sie unübersehbar sind. Vorher ist eine Einsicht nur den Intelligentesten möglich.

Alle Kenntnisse sollten zur Rückfallprophylaxe eingesetzt werden.

Verhaltenstherapie

Umfangreiche Kenntnisse vermeiden chronische Vergiftungen.

Erkennen (Messen)	Vermeiden
Nahrungsgifte	Fertigessen
Textilgifte	Billigkleidung
Verkehrsgifte	Autofahren
Wohngifte	Haushocken, negativ denken/reden, Passivrauchen
Zahngifte	Amalgam, Palladium, tote Zähne

Maßnahmen gegen Energielosigkeit (Depression)

- 1.) Morgens früh aufstehen
- 2.) Schlafentzug: eine Nacht wach bleiben
- 3.) 100 Watt helle Glühbirnen zu Hause
- 4.) helle Kleidung tragen, nicht schwarz oder grau
- 5.) viel auswendig lernen wie Telefonnummern, Fremdsprachen
- 6.) knifflige Gesellschaftsspiele wie Schach, Computerspiele
- 7.) keinen Tropfen Alkohol, sondern Kaffee, Tee oder Cola
- 8.) keine Beruhigungsmittel, möglichst wenig Rheumamittel, Antibiotika oder andere Medikamente, die die Gehirnfunktion beeinträchtigen
- 9.) regelmäßig Spaziergehen und Sport treiben, lieber häufiger kurz als selten intensiv
- 10.) Erlernen und mindestens 3mal tägliches Üben des Autogenen Trainings
- 11.) Regelmäßige kulturelle Kontakte wie Kino, Theater, Museen, Ausstellungen

Zehn Gebote für Umweltvergiftete

1. Bei allen Nerven- und Immunschäden an die Möglichkeit einer Vergiftung denken. Sich informieren.
2. Erkennen der Giftquellen:
 - a) Speichelttest (Amalgam, Palladium)
 - b) DMPS-Test (Schwermetalle)
 - c) Staubprobe (Wohngifte)
 - d) Kohletest (Lösungsmittel)
3. Die Einwirkzeit mal der Giftkonzentration berechnen bei der Giftwirkung.
4. Nach etwa 15 Jahren mit nicht mehr aufhebbarer Wirkung rechnen.
5. Striktes Meiden aller Giftquellen (Amalgam, Palladium, Pentachlorphenol, Formaldehyd).
6. Alternativen erst auf Verträglichkeit testen.
7. Behandlung der Folgeschäden erst, wenn alle Ursachen beseitigt sind.
8. Viel Bewegung an frischer Luft, gesunde Ernährung, Stress vermeiden, ausreichend Schlaf.
9. Nicht tatkräftige fremde Hilfe erwarten.
10. Entschädigung verlangen vorbeugend zum Nachweltschutz.

Resolution zur Gifttherapie

1. Jeder Arzt ist verpflichtet, Vergiftete auf Kosten seiner Krankenkasse je nach Ursache zu behandeln und den Stoff zu melden (§16eC. G.).
2. Chronische und sensibilisierende Vergiftungen können zu Nerven- und Immunschäden führen; die Latenzzeit kann bis zu 30 Jahre betragen.
3. Kranke müssen alle Giftquellen meiden.
4. Vor einer umfangreichen Therapie sollte stets festgestellt werden, durch welchen Stoff oder welche Tätigkeit die Intoxikation verursacht wurde, um präventive Maßnahmen einzuleiten und um Schadenersatzforderungen der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften zu ermöglichen.
5. Therapieumfang und Therapiedauer bestimmt der Arzt.
6. Äußere Giftkonzentration (Staub, Atemluft) sind aussagekräftiger als innere (Körperflüssigkeiten), die nur bei Speichergiften relevant sind.
7. Verursacher müssen zur Kasse gebeten werden, um Wiederholungen zu vermeiden.

Vollversammlung des TOX-Centers vom 22.12.92:

Dr. Roth, RA Dr. Grill, Dr. Schwinger, Prof. Tapparo, Dr. Braungart, RA Kahn-Zembol, Prof. Wolf Fonfara, Dr. Prösel, Dr. Merz, Prof. Wassermann, Dr. Dauderer

Patienten-Initiative

Durch leidvolle Erfahrungen wissen wir, wie heimtückisch und für den Betroffenen unerklärlich eine Vergiftung sein kann.

Bei schlechten Ernährungsbedingungen, Zink- und Selenmangel, zusammen mit Streß, Infektionskrankheiten, einem Sturz auf den Kopf und anderen erhöhten Giftaufnahmen wie Wohngiften (Pentachlorphenol, Formaldehyd), Autoabgasen (Formaldehyd, Blei) und Nahrungsgiften kann es unter ungünstigen Bedingungen zu schweren Nerven- oder Immunschäden kommen, deren eigentliche Ursache den Hausärzten erst bekannt wird, wenn sie vom Kranken die richtige Information bekommen haben. Auch Gynäkologen, Gastroenterologen,

Nervenärzte, Psychiater, HNO-, Augenärzte, Kinderärzte bekommen von den nicht informierten Patienten keine übersichtliche Information, weil die Unzahl der möglichen Nervenbeschwerden bei den Betroffenen den Blick für das Wesentliche raubt und bei den Ärzten mit Zeitnot rasch den Ersteindruck eines ausschließlich psychisch Kranken entstehen läßt.

Die jahrelange Verzweiflung durch die wirkungslosen Maßnahmen von Ärzten haben zu einer Arztverdrossenheit geführt, die letztendlich in eine Umweltverdrossenheit bei vielen umgeschlagen hat. Aus dieser verzweifelten Haltung führt wie bei den Anonymen Alkoholikern letztlich nur ein klar formuliertes, zukunftsweisendes gruppenspezifisches Verhalten unter Anleitung ehemaliger Betroffener heraus, die wissen, welche Wege sinnlos und welche Wege erforderlich sein können.

Da Betroffene weder Kraft noch Lust haben, Schriften zu lesen, Ärzte keine Zeit haben bzw. es nicht bezahlt bekommen, ist die Betroffenenaktion hier lebensnotwendig. In 2jähriger Einzelarbeit an über 6000 Hilfesuchenden hat sich bei den Umwelt-Selbsthilfegruppen eine Methode (Amalgamber., München) entwickelt, die für alle Beteiligten als erfolgversprechend sich bewährt hat.

Rund um die Uhr im Rahmen einer Telefonseelsorge ein Kontaktpunkt und regelmäßige Gespräche von Alten mit Neuen können Betroffenen helfen, neben dem Hinweis auf Fachschriften und erfahrene Ärzte.